

AKTUELLER BERICHT **der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung (RGAST)** **und ihrer Treuhandstiftungen** **in 2013** **FINANZIELLE ENTWICKLUNG**

Das zwölfte Jahr unserer Stiftung war wieder ein überaus erfolgreiches. Viele neue Förderer schlossen sich uns an, weil Stiften eine runde Sache ist.

Die Zahl der **Treuhandstiftungen** erhöhte sich in 2013 durch zwei neue Unterstiftungen. Somit gibt es elf Unterstiftungen, die sich mit eigener Namensgebung und individueller Zweckbestimmung unter die Treuhandschaft der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung stellen.

Der Betrag der **Zustiftungen**, die das Stiftungskapital und damit die jährlichen Erträge erhöhen, belief sich lt. Jahresabschluss auf insgesamt 126.673,34 €.

Der Zuwachs an **Stiftungsdarlehen** - zinsbringend für die Stiftung angelegt und jederzeit vom Kreditgeber abrufbar – belief sich in 2013 auf 364.000,00 €.

Der **Stiftungsfonds** ist auf 51.725,00 € angewachsen.

Auch das **Spendenaufkommen** der Stiftung war im vergangenen Jahr mit 71.581,00 € beachtlich.

Das **Stiftungskapital** beläuft sich per 31.12.2013 auf 3.312.017,69 €, der Betrag der **Stiftungsdarlehen** auf zusätzlich 1.196.500,00 €.

Als **Kapitalerhaltungsrücklage** wurden vom Jahresergebnis der Haupt- und Treuhandstiftungen wieder jeweils 10 % zurückgelegt. Damit wird das Stiftungskapital um insgesamt 47.710,48 € dauerhaft erhöht. Darüber hinaus wurde zur Absicherung der Wertpapieranlagen erstmalig eine **Umschichtungsrücklage** von 10.000,00 € realisiert.

Nach Jahresabschluss konnte der **Andheri-Hilfe Bonn e.V.** für **ausgewählte Stiftungsprojekte** ein Betrag von insgesamt 150.443,77 € zur Verfügung gestellt werden. Über diese Projekte erfahren Sie mehr auf den Folgeseiten.

Wir **danken** allen Stiftern und Spendern, die zu diesen guten Ergebnissen beigetragen haben, von ganzem Herzen. Und wir vertrauen darauf Sie machen weiter,

damit Menschlichkeit Zukunft hat.

UNSERE PROJEKTE

Augenlicht retten in Bangladesch

Seit nunmehr vierzig Jahren sind die blinden und blindheitsgefährdeten Menschen in Bangladesch eine der bevorzugten Zielgruppen unserer Andheri-Hilfe. Als wir 1973 ohne jede Sicherheit dieses „Neuland“ betraten ahnte niemand, dass wir bis jetzt mit mehr als 1.300 000 Augenoperationen das „Glück zu sehen“ in dieses arme Land bringen würden. Das war nur möglich durch die Hilfe vieler Spender und die bewundernswerte Arbeit der einheimischen Ärzteteams und Partner.

Dem Kampf gegen Blindheit hat sich auch unsere RGASt in besonderer Weise verschrieben, und zwar durch die Finanzierung eines wichtigen Teilprojekts: „Primary Eye-Care“ in Mymensingh. Hier geht es um unmittelbare augenmedizinische Grundversorgung in vielen hundert Dörfern.

2013 wurden von diesem Zentrum aus

- 7.319 Patienten behandelt,
- 2.829 Basisuntersuchungen und
- 1.465 Sehtests durchgeführt und
- 150 erblindete Menschen erfolgreich operiert.

Wie viele augenkrank und blindheitsgefährdete Menschen durch Früherkennung und -versorgung vor Blindheit bewahrt wurden, lässt sich nicht in Zahlen festlegen; aber ihre Zahl ist groß!



Der Einsatz von 13.783,89 € im vergangenen Jahr hat sich gelohnt.

Er wurde mit 12.243,89 € durch die Erträge unserer vier Treuhandstiftungen aufgebracht, die sich diesem Projektbereich besonders verschrieben haben: Es sind die „Licht-für Bangladesch-Stiftung“, die „Christoph-und Rosemarie-Kreiner-Stiftung“ die „Gisela-Haldau-Stiftung“ und ebenso die „Marie-Luise-Niedecker-Stiftung“. Die selbstlose, immer hilfsbereite Frau Niedecker ist inzwischen verstorben, aber durch ihre Stiftung wird sie über den Tod hinaus weiterleben und -wirken für „ihre“ Augenkranken und Blinden in Bangladesch.

Der Restbetrag von 1.540,79 € für das Projektjahr 2013 wurde durch gezielte Spenden abgedeckt.

Durch das geschenkte Sehvermögen findet der geheilte Mensch wieder zur Selbstachtung und auch zur Anerkennung anderer. Er ist kein Außenseiter mehr, sondern er genießt seine Menschenwürde in der Gesellschaft.

Gemeinschaftsorientierte Grundversorgung von HIV/AIDS betroffenen Frauen und Kindern in Südindien

Auch dieses Projekt im indischen Bundesstaat Tamil Nadu konnte mit großem Erfolg weitergeführt werden.

Die „Helga-Siegin-Pecks-Stiftung“ - entstanden aus dem Erbe von Frau Pecks nach ihrem frühen Unfalltod - deckte durch die 2013er Erträge

10.648,70 € des Gesamtbedarfs in Höhe von 14.968,70 € ab. Der Differenzbetrag (4.320,76 €) konnte aus Erträgen der Hauptstiftung abgedeckt werden.

In den beiden ersten Projektjahren wurden bereits 180 HIV/AIDS infizierte Frauen und Kinder erfasst. Es geht nicht um ihre medikamentöse Versorgung; diese wird von staatlichen Gesundheitsstellen übernommen. Unser Projektziel ist die Stützung, Begleitung und Förderung der Betroffenen, die ihrer Krankheit



wegen ausgegrenzt wurden und in materielle und seelische Not gerieten. Aufklärung der Familienangehörigen, Ausbildungsmaßnahmen für ein eigenes Einkommen und Integration in existierende Frauengruppen sind die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der menschenunwürdigen Lebensumstände dieser immungeschwächten Menschen.

Und hier die Erfolgsmeldung aus dem letzten Projektbericht unseres Partners: *„Niemand aus der Zielgruppe der Betroffenen ist aufgrund der Infektion mit HIV/AIDS verstorben.“* Und: *„Im letzten Jahr konnten wieder 37 infizierte Frauen in bestehende Frauengruppen integriert werden.“*

Im anstehenden dritten Projektjahr sollen nun weitere 60 Frauen und 30 Kinder aus der Ausgegrenztheit zur menschlichen Würde zurückfinden.

Kampf gegen Mütter- und Kindersterblichkeit im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh

Auf 10.265,57 € beliefen sich im Jahr 2013 die Erträge der „Dr. Grewal-Stiftung“ einschließlich Spenden, die Frau Dr. Rabhinder Grewal, in Deutschland ansässige indische Ärztin, für dieses Projekt einbrachte. Und der Einsatz lohnt sich, denn auch zu diesem Projekt, in dem es um die radikale Reduzierung der extrem hohen Mütter- und Kindersterblichkeit in bisher erfassten 100 Dörfern geht, liegt die erfreuliche Erfolgsmeldung vor: *„Kein Kind und keine Mutter mussten ‚unnötig‘, d.h. wegen Armut, fehlender Behandlung oder Unwissenheit sterben“*. Dazu verhalfen gezielt eingesetzte Maßnahmen:

- . 150 Freiwillige wurden als Hebammen und Gesundheitshelfer ausgebildet.
- . In 93 Kampagnen wurden jeweils 900 - 1000 Familien über Gesundheitsmaßnahmen aufgeklärt,
- . unterstützt durch Bild und Wort an den Hauswänden in den Dörfern.
- . In besonders abgelegenen Dörfern erwies sich die Möglichkeit der telefonischen Fachberatung als überaus hilfreich.
- . Insgesamt haben 25.773 Menschen ein neues Bewusstsein für ihren eigenen Einsatz zur Gesunderhaltung gewonnen.
- . Sie lernten, in 760 Anträgen an die zuständigen Regierungsstellen ihre Rechte im Gesundheitssektor einzubringen.

Auch hier als Resümee: Die Menschen im Projekt erhielten keine Almosen für Medizin oder Nahrung. Sie werden bald - dafür laufen z.Zt. noch intensive Planungen - entsprechend ihren eigenen Fähigkeiten und ihrer Würde - Träger ihrer eigenen Entwicklung sein, hier speziell im Gesundheitssektor.



Verbesserung der Lebenssituation von Slumbewohnern durch Stärkung ihrer Rechte in Hyderabad

Im letzten Jahresbericht stellten wir bereits dieses neue Projekt vor, in dem es um Recht und Würde von 3.868 Familien in 20 Slums geht; das sind 25 % der Einwohner der südindischen Metropole Hyderabad.

Gern hatte unsere Stiftung im Vorjahr die Kosten für die intensive Vorbereitungsphase in Höhe von 29.489,86 € übernommen, teils aus den Erträgen der Hauptstiftung, und mit einem Anteil von 12.311,13 € aus der „Irmgard und Dipak Sen-Gupta-Stiftung“.



Es geht in diesem umfassenden Projekt um die Stärkung der buchstäblich an den Rand gedrängten Slumbewohner. Sie sollen fähig werden, im Rahmen der geplanten staatlichen Regierungsprogramme einer „slumfreien Stadt“ das ihnen zustehende Mitspracherecht zu erreichen. „Slumfreie Stadt“ kann nicht ihre Vertreibung mit Verlust des Arbeitsplatzes und ihres wenn auch geringen Besitzes bedeuten, sondern die totale Verbesserung ihrer jetzt un-

menschlichen Lebensbedingungen mit unzureichenden sanitären Anlagen, fehlender Abwasserentsorgung, mangelndem Gesundheits- und Bildungswesen.

Auch hier wurde das gesteckte Ziel erreicht: Aus den insgesamt 80 betroffenen Slumgebieten wurden die besonders benachteiligten bzw. gefährdeten

20 Slums ausgewählt. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl war auch die Bereitschaft der Betroffenen, sich in Gruppen zusammenzuschließen, Führungskräfte auszuwählen und zu schulen. Dazu wurden zur friedlichen Lösung der Probleme bereits erste Kontakte zu verantwortlichen Regierungsstellen hergestellt.

Nach der intensiven Vorbereitungsphase steht jetzt die Implementierung des Dreijahresprogramms an. Für das erste Projektjahr haben wir aus den Erträgen der Hauptstiftung den großen Betrag von 45.338,00 € zur Verfügung gestellt.

Armutsreduzierung für benachteiligte ländliche Haushalte vorwiegend durch Ressourcenschutz im Warangal-Distrikt

Extreme Armut lässt sich für heute und vielleicht noch für morgen durch Almosen lindern; aber übermorgen fordert sie wieder unwiderruflich ihren Tribut. Das gilt auch für die Zielgruppe dieses Projektes: für ca. 8.000 arme ländliche Familien in 20 Dörfern im Warangal-Distrikt, Andhra Pradesh, vorwiegend Angehörige der unteren Kasten und Adivasi (Ureinwohner).

Die Situation ist alarmierend:

85 % der Bevölkerung sind in ihrer Not in die Schuldenfalle lokaler skrupelloser Geldverleiher geraten. 90 % der Zielgruppe leben unterhalb der Armutsgrenze. 55 % sind Analphabeten, 70 % der Kinder unterernährt. Und die Hälfte der Kinder, die zur Schule gehen, brechen diese Grundbildung vorzeitig ab, um mitzuarbeiten.



Die Vorbereitungsphase mit exakter Klärung der tatsächlichen Situation,

Aufklärung der Bevölkerung über die Ursachen ihrer Not, Bildung von aktiven Dorfgruppen und ihre Vernetzung, erste Probemaßnahmen usw. - von unserer Stiftung (s. letzter Jahresbericht) mit 21.485,41 € finanziert - hat sich bewährt. Nun steht der dreijährige Plan an, seiner Dringlichkeit wegen vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) zu 75 % kofinanziert. Als Projektmaßnahmen sind die Nutzung der natürlichen Ressourcen geplant, z.B. organische Landwirtschaft, effektive Wasserspeicherung, dazu neue Methoden der Tierhaltung und der Fütterungstechnik. Letztlich steht die Schaffung alternativer Einkommensquellen an.

Unsere Stiftung hat für das 1. Projektjahr	38.713,18 €
eingesetzt: aus der „Irmgard und Dipak Sen Gupta-Stiftung“	33.955,93 €
(Beide Stifter, deren Anliegen die Hilfe für ärmste Bevölkerungsgruppen im ländlichen Indien war, sind inzwischen verstorben; nun leben sie in diesem wichtigen Projekt weiter),	
aus der „Dr. Berthold Schwab-Stiftung“	4.387,31 €
und aus der erst 2013 gegründeten „Katharine und Antonius Nienhaus-Stiftung“	369,94 €.

Mit den Stiftern, und vor allem mit den Menschen im Projekt, freuen wir uns über die Chancen auf Leben und Überleben, auf Recht und Menschenwürde.

Mobile Berufsausbildung für chancenlose junge Menschen in Bangladesch

Aus Erträgen in den Jahren 2011 und 2012 haben wir – wie berichtet – je 100 chancenlosen jungen Menschen in Bangladesch eine handwerkliche Berufsausbildung ermöglicht. So einfach die Umstände dieser, der Situation angepassten mobilen Schulung sind, so verblüffend sind die Erfolge: Eine einfache



Wellblechhütte genügt für die praktische und theoretische Schulung in verschiedenen Berufszweigen. Sie wird nach sechs Monaten abgebaut, um in einem anderen Dorf jungen Mädchen und Männern die gleiche Chance auf Beruf und Auskommen zu geben. Die verbliebenen Restbestände aus den Erträgen und Spenden des Jahres 2013 in Höhe von 7.182,24 € - einschließlich 163,73 €

als ersten Ertrag aus der ganz neuen „Bernhard und Almut Krause-Stiftung“ - haben wir gern für die Ausbildung weiterer junger Menschen eingesetzt. Aus Frust über Chancenlosigkeit wird nun Lust am Aufbau der Zukunft.

Family Unit für eltern- und heimatlose Kinder und Jugendliche

Familienähnliche Lebensgemeinschaften für Kinder ohne Familie und ohne Bleibe! Mit dieser Alternative zu Mammutwaisenhäusern hat unsere Andheri-Hilfe in der Vergangenheit weit über 100 jungen Menschen Zukunft gebaut. Eine letzte solche Family-Unit mit jetzt noch sechs Kindern wird von einer unserer Stifterinnen mit 6.450 € gefördert, um auch ihnen einen menschenwürdigen Platz im Leben zu sichern.

WIR SAGEN DANKE!

Viel wurde dank Ihres Einsatzes als Stifter und Förderer erreicht. Davon zeugt dieser Jahresbericht. Gern können Sie weitere Fragen an uns richten. Und vergessen Sie nicht: Auf unserer **Homepage** www.rosi-gollmann-andheri-stiftung.de können Sie jederzeit das Aktuellste über unsere Stiftung erfahren. Viele machen bereits Gebrauch von dieser wichtigen Informationsquelle.

Dank gebührt aber auch der Mitwirkung der betroffenen Menschen vor Ort, und nicht zuletzt dem ausnahmslos ehrenamtlichen Einsatz der Damen und Herren unseres Stiftungsvorstandes und des Stiftungsrates.

So hat sich auch Herr Dr. Alexander Muser Jahre hindurch im Vorstand und im Stiftungsrat in bewundernswerter Weise engagiert, brachte sich mit seinen reichen Erfahrungen in Finanzfragen und mit seinem wachen Mitgefühl für arme und benachteiligte Menschen in bewundernswerter Weise ein.

Am 30. August 2014 verstarb Herr Dr. Muser nach kurzer schwerer Krankheit. Unsere Stiftung und die Menschen in den Projekten bleiben ihm in tiefer Dankbarkeit verbunden.

Rosi Gollmann
1. Vorsitzende
für Vorstand und Beirat
der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Bonn, im Okt. 2014

Anschrift:
Mackestr. 53
53119 Bonn

Telefon:
0228 / 92 65 25 36 und 0228 / 92 65 25 - 0

Telefax:
0228 / 92 65 25 99

Stiftungskonto:
Pax-Bank eG Köln
BLZ 370 601 93
Konto 28 941 013
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13